

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 5 (1884)
Heft: 10

Artikel: Rekrutenprüfungen [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigkeitens-Unterricht.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncensexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 1. Oktober 1884.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatschronik.

Der Nutzen der permanenten Schulausstellung wird je länger je mehr anerkannt. So hat nun auch unsere Nachbarstadt Freiburg eine permanente Schulausstellung, die von Hrn. Lehrer Genoud gegründet worden ist und vom Kanton Freiburg und voraussichtlich auch vom Bunde subventionirt wird. Wir wünschen unserer Schwesterstadt an der Saane ein herzliches Glück auf! Andere mögen folgen!

Die Spezialausstellung der Handfertigkeitsschulen in unserer Schulausstellung erfreut sich eines zahlreichen Besuchs von Seite der Tit. Behörden und des Publikums. Lezter Tage wurde sie auch von Hrn. Bundesrat Droz besucht, der sich sehr Anerkennend über die Leistungen aussprach. Die verschiedenen Abteilungen bieten eine grosse Mannigfaltigkeit von Gegenständen.

Die vollständigste Ausstellung ist diejenige der Baslerschulen. Mehrere hundert Gegenstände aus Papier, Carton und Holz zeigen den Unterrichtsgang vom einfachen Zusammenkleben von Papier, bis zu schönen Holzschnitzereien, wie sie im Berner-Oberland gemacht werden. Man verwundert sich darüber, dass Primarschüler in der kurzen Zeit von zwei Jahren es in wenigen Stunden so weit gebracht haben.

Die Arbeitsschule an der Matte stellt eine schöne Sammlung Spielwaaren aus, die sehr sauber und solid gearbeitet sind. Es ist dies auch eine schöne Leistung für eine Schule, die bloss seit einigen Monaten besteht.

Am meisten werden die Arbeiten der Teilnehmer am Basler-Bildungskurs bewundert. Die Schreiner können es gar nicht begreifen, dass „unpraktische Schulmeister“ in der kurzen Zeit von vier Wochen so elegante Mobilien verfertigen lernen. Auch die Kartonage-Artikel sind geschmackvoll. Weit davon entfernt, dass der Lehrer durch solche Handarbeiten im Ansehen geschädigt werde! Im Gegenteil! Jeder Besucher wünschte, ebenso viel zu können. Den tüchtigen Leitern des Basler Kurses unsern herzlichen Dank!

Die schwedische Sammlung von Holzmodellen für Schreinerarbeiten ist in jeder Beziehung eine Mustersammlung, schreitet methodisch vom Leichtesten und Einfachsten fort zum Schwerern und den schwersten Schreinerarbeiten. Alle Gegenstände sind sehr sauber und solid meist aus feinem Tannen- und Erlenholz. Aus Erlenholz, das bei uns so verachtet ist, aber sich ausserordentlich gut zu schönen Arbeiten eignet.

Durch den Handfertigkeitensunterricht wird das ziemlich herabgekommene Handwerk jedenfalls wieder bedeutend gehoben werden und der Schule eine sehr wohlthätige Ergänzung geboten.

Neue Zusendungen:

- 1) Von der Tit. Erziehungsdirektion in Basel:
Lehrziel für die Primarschulen in Basel.
Bericht des Regierungsrates an die Petitionskommission und den Grossen Rat über zwei Petitionen gegen die Einführung der Antiqua in den Primarschulen.
- 2) Von Herrn Blank, Spenglermeister in Bern:
Ein Tintenfass.
- 3) Von der Tit. Erziehungsdirektion in Neuenburg:
Ein Schreibkurs.
- 4) Von der Tit. Direction de l'instruction publique de Fribourg:
 1. Compte-rendu de l'instruction publique du canton de Fribourg.
 2. Loi du 17 Mai 1884 sur l'instruction primaire.
 3. Tableau des prix et des notes de mérite des élèves du collège Saint-Michel. Année 1883—1884.
 4. Catalogue des élèves qui ont fréquenté l'école normale d'Hauterive pendant l'année scolaire 1883—1884 avec le tableau des prix et le programme pour l'année 1884—1885.
- 5) Von HH. Gebrüder Hofelich, Stuttgart:
Abbildungen der vorzüglichsten Gyps-Modelle.
- 6) Von Herrn Ruedin, Professor in Luzern:
 1. Die französische Grammatik auf zwei Tabellen.
 2. Erörterung zu den französischen Sprach-Wandtabellen.

Rekrutenprüfungen.

Seit mehr als 40 Jahren werden auch in Belgien die Rekruten geprüft. Die Kommission, welche von der

belgischen Kammer beauftragt wurde, über den Zustand des Schulwesens in Belgien Aufschluss zu geben, veröffentlichte letztes Jahr einen sehr interessanten Bericht über die 1882 abgehaltenen Rekrutenprüfungen. Die Art und Weise der belgischen Rekrutenprüfungen unterscheidet sich nach diesem Bericht bedeutend von der schweizerischen. Jede Art hat ihre Vorzüge, die wohl der Berücksichtigung wert sind.

Während in der Schweiz alle Rekruten geprüft werden, ausgenommen diejenigen, welche ein Maturitätsexamen bestanden haben, prüfte man in Belgien bis dahin nur einzelne Truppenteile und zog aus den Ergebnissen einen Schluss auf's Ganze. Hier ist ohne Zweifel dem Verfahren in der Schweiz der Vorzug zu geben. Dagegen sind die belgischen Rekrutenprüfungen in einem Punkte zuverlässiger: Das mündliche Verfahren ist ausgeschlossen, wodurch eine materielle Uebereinstimmung sämtlicher Prüfungen erzielt wird und der Zufall oder die grössere oder geringere Strenge bei der Taxation der Leistung viel weniger Einfluss üben als beim mündlichen Verfahren.

In Belgien wurden im Jahr 1882 den Rekruten folgende 26 Fragen zur Beantwortung gestellt:

- 1) Name und Vorname?
- 2) In welcher Gemeinde seid Ihr geboren?
- 3) In welchem Kanton ist diese Gemeinde?
- 4) In welchem Bezirk?
- 5) In welcher Provinz?
- 6) Welchen Beruf habt Ihr betrieben vor dem Eintritt in die Armee?
- 7) Welches ist der Familienname Eurer Mutter?
- 8) Addiret: $492 + 102 + 18!$
- 9) Ein Händler kauft 35 Säke Kartoffeln à Fr. 9. 75. Wie viel muss er dafür bezahlen?
- 10) Wenn dieser Händler darauf diese Kartoffeln verkauft um Fr. 456. 25, wie viel gewinnt er per Sak?
- 11) Wie viel Meter hat ein Kilometer?
- 12) Wie viel Liter hat ein Kubikmeter?
- 13) Zeichnet ein Dreieck?
- 14) Zeichnet einen rechten Winkel und teilet ihn in sechs gleiche Teile!
- 15) In welchem Lande ist die Stadt London?
- 16) Wie heissen die vier bedeutendsten Städte Belgiens und die Flüsse, an denen sie liegen?
- 17) Wie bestimmt man die vier Himmelsgegenden beim Untergang der Sonne?
- 18) In welchen drei Zuständen kann das Wasser in der Natur vorkommen?
- 19) Durch welche Mittel kann ein Ertrunkener wieder in's Leben gerufen werden?
- 20) Wozu dient das Thermometer?
- 21) Hat Moses vor oder nach Christus gelebt?

- 22) Nennet einen berühmten Belgier und sagt, wodurch er sich ausgezeichnet hat!
- 23) Nennet irgend eine Tatsache aus der Zeit der spanischen Herrschaft über Belgien!
- 24) Nennet einige der wichtigsten Pflichten eines Menschen!
- 25) Durch wen wird die Gemeinde verwaltet?
- 26) Welches sind die staatlichen Behörden, welche von der Verfassung festgesetzt sind?
- 27) Welches ist die gesetzgebende Behörde in Belgien?

Nach der Beantwortung dieser Fragen werden auch die Schrift und die Rechtschreibung der Rekruten beurteilt und dafür ebenfalls besondere Noten gegeben.

Von den 8917 Rekruten sind bloss 6480 im Stande gewesen, irgend welche Antwort zu schreiben, aus dem einfachen Grunde, weil die übrigen gar nicht schreiben konnten.

Man wird auch zugeben, dass die Fragen im Ganzen leicht zu beantworten sind und nicht über das Pensum der Primarschule hinausgreifen.

- 27 0/0 konnten nicht schreiben, nur
- 21 0/0 weisen eine genügende Rechtschreibung auf.
- 50 0/0 konnten die Addition (Frage 8)
- 36 0/0 die Multiplikation (Frage 9)
- 15 0/0 die Division (Frage 10).

Also nur 15 0/0 der belgischen Rekruten (Primarschüler und Sekundarschüler!) können die 4 Spezies.

Der Religionsunterricht, welcher von der Kirche erteilt wird, weist nicht bessere Resultate auf; denn die einfache Frage: Hat Moses vor oder nach Christus gelebt? wurde nur von 36 0/0 richtig beantwortet. Hier einige Beispiele aus den Antworten:

Moses hat nicht vor Christus gelebt und er wird nicht später leben (p. 92). Moses hat nach Christus gelebt, denn er hat das Land Israel nach Jesus Christus befreit (p. 110). Moses ist der erste Tote nach Jesus Christus gewesen (p. 143). Moses hat 50 Jahre vor Jesus Christus gelebt (p. 173), 300 Jahre vor Jesus Christus (p. 264), viel länger als 10,000 Jahre vor Jesus Christus (p. 279), 30 Jahre vor Jesus Christus (p. 361), 49 Jahre vor Jesus Christus (p. 660). Jesus Christus hat 4400 Jahre vor der Erschaffung der Welt gelebt (p. 99). Moses ist vor Jesus Christus geboren, weil er da die Sündflut gehabt hat.

Moses lebte noch, nachdem Jesus Christus gekreuzigt war (p. 183). Moses hat nicht vor Jesus Christus gelebt, weil er von Jesus Christus geboren ist (p. 509). Moses ist Jesus Christus (p. 334). Moses hat nicht vor, nicht nach Jesus Christus gelebt (p. 509). Jesus Christus ist vor Moses gestorben, aber er ist wieder auferstanden (p. 559). Moses hat eine verbotene Frucht gegessen und ist von Jesus Christus gerettet worden (p. 671). Moses hat bis nach dem Tode von Jesus Christus gelebt (p. 631). Moses hat nach Jesus Christus gelebt und zu gleicher Zeit mit ihm, denn Moses hat ihm die zwölf Geseze vorgeschrieben (p. 613). Jesus Christus hat vorher gelebt, denn er hat Moses aus einer Seite Adam's gezogen (p. 822). Er hat vorher gelebt, denn Jesus Christus ist einer der ersten zur Welt gekommen

(p. 862). Moses hat vorher gelebt, denn er ist es, der Jesus Christus hat kreuzigen lassen (p. 961).

In der Orthographie steht es nicht besser. Das Wort „Katechismus“ wurde durch die belgischen Rekruten, welche behaupteten, sie haben den Katechismus gelesen, folgendermassen misshandelt:

Kattenjemis, Kattékismus, Kat kiesemis, Kat de kisemis, Katekusmus, Katequmis, Katten kiesemus, Katekisenmus, Katekusmu, Cattocymes, Kattepezems, Katkimis, Katakimus, Cathokismus, Catte kussemus, Katterkmis, Cathegismis, Katekumis, Cathegisme, Quathechismes, Categis, Chathéchisme, Catechimse, Cathechisme, Chotéhise.

Das Wort Bibel wurde so geschrieben:

„La bible de lanfanse, la Bibles d'enfenses“ oder: la Bisble, la Bibe, la Bibes, la Bibre, la Bipe ou la Pipe.

(Fortsetzung folgt).

Das Modelliren als Schul-Handfertigkeit.

Die Handfertigkeitsschule in Görlitz sah im Vereinsjahr 1883/84 am Unterricht teilnehmen 120 Knaben im Alter von 12—14 Jahren in acht Abteilungen. Jeder Knabe erlernte die Elemente des Modellirens; die eine Hälfte übte ausserdem die Holzschnitzerei, die andere die Papparbeit. Die Unterrichtszeit betrug 4 Stunden in der Woche. Betragen, Fleiss und Interesse der Schüler am Unterricht sind auch in diesem Jahre rühmend hervorzuheben. Ein Unterschied im Interesse zeigte sich lediglich beim Modelliren. Die Ursache glaubt der Vorstand in zwei Umständen zu finden, nämlich darin, dass der eingeschlagene Lehrgang schon auf den Anfangsstufen zu hohe Anforderungen an die Schüler stellte und auch nicht überall die richtige Folge innehielt, und darin, dass die Natur des Knaben zu fordern scheint, denselben zunächst in härteren Stoffen vorzubilden, ehe die Uebungen in der Gestaltung des weicheren Tones folgen. Dem erstern Uebelstand suchte man dadurch abzuheben, dass schon im Herbst 1883 ein Sachkundiger, Professor Gerhardt zu Reichenberg in Böhmen ersucht ward, einen geeigneteren Lehrgang für Knaben zu entwerfen. „Diesen haben wir seit Februar in Händen, wollen ihn jedoch zuvor noch einigen andern Sachverständigen vorlegen, ehe wir ihn acceptiren. Der Lehrgang scheidet das ornamentale Gebiet im ersten Teile ganz aus und geht erst im zweiten Teil zu den leichtesten Uebungen im Ornamentalen über. Der zweite Umstand legte uns aber die Pflicht auf, das Modelliren überhaupt so lange zurückzustellen, bis die Knaben in der Bearbeitung härterer Materialien vorgebildet sind. Der Vorstand hat deshalb an Stelle des Modellirens seit Ostern die leichte Holzbearbeitung an der Hobelbank eingeführt und zu diesem Behuf 10 kleinere Hobelbänke mit Ausrüstung im Preise von rund 530 Mark beschafft. Sobald der genannte Lehrgang im Modelliren von andern Autoritäten als mustergiltig anerkannt sein wird und die

Knaben durch andere Beschäftigungen vorgebildet sein werden, wird der Vorstand von neuem eine Modellir-Abteilung wieder einrichten. Auf dem diesjährigen Kongress für Handfertigkeitsschulen und Hausfleiss zu Osnabrück, ist die Frage, ob das Modelliren überhaupt einen Gegenstand des Handfertigkeitsschulunterrichts zu bilden habe, sehr lebhaft diskutirt worden. Die Anschauungen waren geteilt. Der unterzeichnete Vorstand ist aber darin einmütig, dass das Modelliren zweifellos zum Handfertigkeitsschulunterricht gehöre; er glaubt indess die vorher angedeutete Modifikation eintreten lassen, sowie hinsichtlich des innern Ausbaus dieses Unterrichtsgegenstandes sich noch weiter auf den Boden der Erfahrung stellen zu müssen.“

Die Zwecke des Handfertigkeitsschulunterrichts.

I. Die Handarbeit als formales Bildungsmittel.

Man darf wohl ohne Uebertreibung behaupten, dass die grosse Menge der Pädagogen und Denker, welche gewünscht haben, den Handfertigkeitsschulunterricht unter die Uebungsfächer der grundlegenden Lehranstalten einzureihen, mehr oder weniger ihr Augenmerk auf die Fähigkeit desselben gerichtet haben, formale Bildung kräftig zu befördern. Indessen auch hierbei haben verschiedene Gesichtspunkte sich geltend gemacht, ungleiche Seiten sind betont worden, und zumal bei praktischer Ausführung liessen sich besondere Eigentümlichkeiten aufzeigen. Zu welcher pädagogischen Grundanschauung man sich aber auch bekennen mag: in einer möglichst harmonischen Entwicklung der Geistes- und Körperkräfte — und etwas anderes bezweckt ja in der Tat formale Bildung nicht — dürften Alle mit vollster Ueberzeugung sich vereinen können. Auf dieser gemeinschaftlichen Grundlage können daher Männer der Schule, welche den von Pestalozzi bestimmten Bahnen folgen, den Abtrünnigen der Fröbel'schen Schule die Hand reichen, Rousseau's Anhänger gemeinschaftlich wirken mit Herbart's Schülern, und die, welche es als die Pflicht der Schule ansehen, direkt vorzubereiten auf den künftigen Lebensberuf, gemeinsame Sache machen mit den eifrigsten Verfechtern der formellen Bildung. Also: der Slöjd-Unterricht soll ein Mittel sein, bei den Schülern die Neigung und Liebe zur Arbeit zu befestigen.

Es gibt zwei Arten von Arbeit: die des Slaven und die des freien Mannes. Während jener nur durch

*) Wir entnehmen diese Darstellung der vorzüglichen Schrift von Hrn. Seminardirektor Salomon in Nääs (Schweden), der seit zwei Jahrzehnten mit so grosser Sachkenntnis und Aufopferung für die Verbreitung des „Slöjdunterrichts“ in Europa wirkt.